

Ansbacher Blättla

Bürgerinitiative Ansbacher Parteiloser e. V. (BAP)
Nr. 68 - Mai 2011

im Internet
www.bap-ansbach.de

Alle Schulstandorte erhalten !

Alle Schulstandorte sollen erhalten bleiben - darin sind sich Oberbürgermeisterin Carda Seidel und die Bürgerinitiative Ansbacher Parteiloser einig. Wer etwas anderes behauptet, sagt schlicht und einfach die Unwahrheit. Die BAP fordert alle im Stadtrat vertretenen Parteien auf, sich ebenfalls klar zu allen Schulstandorten zu bekennen und in den kommenden Jahren Mittel für die Sanierung der Schulen gemäß dem beschlossenen Schulinvestitionsplan zur Verfügung zu stellen.



Leider konnte die BAP vor einigen Jahren die Schließung der Hauptschule an der Weinbergstraße, durchgesetzt von OB Felber und der damals regierenden CSU und SPD, nicht verhindern. Eine weitere Schließung eines Standortes darf es nicht mehr geben. Bei den

jetzigen Mehrheitsverhältnissen im Stadtrat und mit OB Seidel an der Spitze bestehen gute Chancen, dass sich unsere Überzeugung durchsetzt. Für die BAP galt und gilt **das Motto: „Kurze Beine – kurze Wege!“** Wir haben uns schon immer für die Erhaltung aller Schulstandorte im Stadtgebiet eingesetzt. Ein weiteres Ziel, kleine Eingangsklassen mit höchstens 25 Schülern, wurde im Schuljahr 2010/11 erstmals erreicht.

Die Bürgerinitiative Ansbacher Parteiloser begrüßt es, dass sich Eltern und Elternvertreter für den Erhalt „ihrer“ Schule stark machen. Wir und die Oberbürgermeisterin werden sie dabei mit allen Kräften unterstützen. Bei zwei Informationsveranstaltungen in Schalkhausen und Brodswinden

begrüßten die anwesenden Eltern, Elternvertreter und Lehrkräfte das vorgestellte “BAP-Modell”.

Um Fachunterricht oder Arbeitsgruppen besser zu koordinieren und um insbesondere die Schulstandorte Brodswinden und Schalkhausen zu erhalten, hält die BAP eine Zusammenlegung auf Verwaltungsebene in Brodswinden-Meinhardswinden und Schalkhausen-Luitpoldschule, durchaus für überlegenswert und sinnvoll. Mit dieser Vereinfachung könnte man erreichen, dass auch bei ungünstigen Schülerzahlen an allen Standorten Klassen gebildet werden können.



Die aktuellen Geburtenzahlen zeigen für die Stadt Ansbach eine überraschende Entwicklung. Im Schuljahr 2016/17 wird es 144 Schüler an den Ansbacher Grundschulen mehr geben. Bei einem Klassenschnitt von 25 Schülern benötigt man dann sechs zusätzliche Klassenzimmer. Es wäre sehr kurzsichtig, jetzt einen Standort zu schließen, um wenige Jahre später irgendwo wieder einen teuren Anbau errichten zu müssen.

Schulentwicklung – Lösung in Sicht

Der Arbeitskreis Schulentwicklung, Mitglieder sind alle Fraktionen und Gruppen im Stadtrat, das staatliche Schulamt, der Baureferent Jochen Büschl und der Schulreferent Holger Nießlein, traf im März 2011 eine einstimmige Entscheidung.

Bereits ab dem Schuljahr 2011/12 wird der Schulsprengel der Luitpoldschule dauerhaft umgebildet. In erster Linie soll der Bereich der Bocksbürgersiedlung dem Sprengel der Grundschule Schalkhausen zugeschlagen werden. Der Erhalt der Schalkhäuser Grundschule wäre damit sichergestellt.

Ab dem Schuljahr 2012/13 sollen die Schulsprengel und Schulverwaltungen der Grundschule Brodswinden und Meinhardswinden zusammengelegt werden. Durch entsprechende Schülerzuweisungen zwischen diesen beiden Schulen könnte eine Klassenbildung in Brodswinden weiter möglich sein.

Die Stadt Ansbach und das Staatliche Schulamt wollen diese Änderungsvorschläge in Kürze der Regierung von Mittelfranken zur Genehmigung vorlegen. Selbstverständlich sollen vor einer Umsetzung der Maßnahmen sowohl Schulen als auch deren Elternbeiräte eingebunden werden.

Aus dem Inhalt:

- S. 2: Urlaub, ÖPNV +Impressum
- S. 3: Aus dem Stadtrat
- S. 4: Carsharing, Gewerbe
- S. 5: Wirtschaft, Arbeitslose
- S. 6: Energiesparprogramm
- S. 7: Friedenspolitik
- S. 8: Bäume
- S. 9: Naturräume
- S. 10: Ausflug zur Donau
- S. 11: Energiepreise
- S. 12: Verfügungsmittel, Spende
- S. 13: Olympia, Gehörlose
- S. 14: Kinderblättla
- S. 15: Ansbacher Geschichte
- S. 16: Ansbacher Allerlei

Stadtrat lehnt geplanten Urlasknoten einstimmig ab

Das Staatliche Bauamt plant an der B 14, nahe der Gaststätte Windmühle, einen höhenfreien Knoten zu errichten. Erste Pläne wurden dem Ansbacher Stadtrat im November 2008 vorgestellt. **Auf Höhe Alte Reichsstr. in Obereichenbach sollte ein zweiter gigantischer, Flächen fressender und Millionen teurer Knoten entstehen.** Offizielle Begründung des Staatl. Bauamtes für diesen Knoten war die Verbesserung der Verkehrssicherheit. Die Unfallkommission hatte in den Jahren 1997-2003 an der B 14 mehrere Unfallschwerpunkte erkannt. Lange Zeit wurde dies ignoriert. Die Planungen begannen erst 2007, als die neue US-Wohnsiedlung (500 Wohneinheiten) an die B 14 angeschlossen werden sollte. **Bezahlen müssten dies übrigens der deutsche Steuerzahler und die Stadt Ansbach.**

Der Stadtrat lehnte diese völlig überzogenen Pläne im November 2008 unter Leitung der neu gewählten Oberbürgermeisterin Carda Seidel einstimmig ab. Im Juni 2009 stellte deshalb der Leiter des Straßenbauamtes, Herr Arndt, eine geänderte Planung vor. Nun sollte der Knoten mit Brücke und zwei kleineren Kreisverkehren entstehen.

Diesen Plänen stimmte der Stadtrat mehrheitlich mit einigen Änderungswünschen zu; allerdings nur unter Vorbehalt.

Das Staatliche Bauamt erfüllte keine dieser Forderungen, sondern leitete im Juni 2010 das Planfeststellungsverfahren mit den alten Plänen ein. Die Straße zur US-Wohnsiedlung wurde ohne Absprache mit der Stadt Ansbach aus dem eigentlichen Verfahren abge-



trennt und soll nun im Landbeschaffungsverfahren (=Enteignungsverfahren) gebaut werden.

Der Straßenbau für die US-Siedlung soll ca. 7 Millionen Euro kosten. Für Leitungsverlegungen entstehen bei den Stadtwerken (Ansbacher Gebührenzahler) zusätzlich **Kosten in Höhe von ca. 780.000 Euro.** Gewaltig ist auch der Landverbrauch – rund 6 Hektar. **Etwa 30 private Grundbesitzer müssten enteignet werden.**

Aufgrund der strengen Haltung des Staatlichen Bauamtes sprach sich der BAP-Fraktionsvorsitzende, Manfred Stephan, in der Stadtratssitzung am

29.06.10 gegen diese überzogene Planung aus und erklärte für die BAP ein klares Nein.

Der BAP-Stadtrat führte weiter aus, dass eine Erschließung der US-Wohnsiedlung über die Shipton-Kaserne möglich ist, was eine Enteignung nach dem Landbeschaffungsgesetz ausschließen würde.

Der BAP-Antrag auf Ablehnung der Planung wurde vom Stadtrat daraufhin einstimmig angenommen.

Interessant: Das Staatl. Bauamt prognostiziert eine Verkehrszunahme bis zum Jahr 2020 von 1% pro Jahr. Im Rahmen der Nahverkehrsplanung nannte Prof. Weißkopf (VGN-Geschäftsführer) eine Steigerung von insgesamt 0,9% bis zum Jahr 2020. Bei dieser geringen Verkehrszunahme ließe sich auch ein Kreisverkehr realisieren. Wir fordern vom Straßenbauamt deshalb Aufklärung, aufgrund welcher Grundlagen die utopischen Prognosezahlen zustande kamen.

Eine weitere Provokation des Staatlichen Bauamtes war ein Alternativplan mit einer Ampelanlage. Aufgrund der Ablehnung der Stadt Ansbach kommt für das Staatliche Bauamt nur eine Ampelanlage in Frage, so der Leiter, Herr Arndt, im Herbst 2010.

Frau Oberbürgermeisterin Seidel sprach daraufhin mit dem Bayer. Innenminister Herrmann. Dieser erteilte einer Urtasylanbindung mit zwei Lichtzeichenanlagen jedoch eine klare Absage.

Verbesserung des ÖPNV

Als erste Stufe der ÖPNV-Verbesserung hat der Stadtrat mit großer Mehrheit beschlossen, **das Angebot in den Abend- und Nachtstunden sowie für die Ortsteile deutlich zu verbessern.** Die zweite Stufe mit der Durchbindung aller Buslinien über den Bahnhof erfolgt im Herbst. Für diese „Durchbindung“ müssen die Stadtwerke zwei neue Busse anschaffen. Sofort nach dem entscheidenden Stadtratsbeschluss wurden die Busse von der Oberbürgermeisterin bestellt. Seit 01. Januar 2011 fährt das **Anrufsammeltaxi (AST) von Montag bis Freitag zwischen 05.15 und 20.15 Uhr im Stundentakt und danach bis 02.00 Uhr zweistündig.** Am Freitag ab 05.15 Uhr und am Samstag ab 07.15 Uhr bedient das AST die Ortsteile **stündlich ganztägig.** Auch



am Sonntag werden die Ortsteile immerhin fünfmal an die Kernstadt angebunden. Ebenfalls neu: Freitagabend und am Wochenende können nun auch Bewohner der Ortsteile Elpersdorf und Claffheim das AST in Anspruch nehmen. Ein besonderer Service: **Fahrgäste werden bei der Heimfahrt bis zur eigenen Haustüre chauffiert. Zum normalen Einzelfahrschein (1,20 Euro) oder gültigem Bahnticket wird lediglich ein Zuschlag von 1,20 Euro fällig.**

Impressum:
Herausgeber:
Bürgerinitiative
Ansbacher Parteiloser e.V.
vertreten durch:
Erna Hertwig, Karl Springer,
Roland Ullrich

Redaktion:
Dieter Bock, Wilfried Eisenbeiß,
Rolf Fütterer, Erna Hertwig, Hannes Hüttinger, Rainer Meier, Max Alfred Meyer, Monika Raschke-Dietrich, Helmut und Hilde Renz, Manfred Stephan, Göktürk Tuncali

Geschäftsstelle:
Büttenstr 40 - 91522 Ansbach
Telefon: 0981 / 14974



Ansbacher Blätter

Aus dem Stadtrat

Parken: günstig und bequem

1800 Stellplätze stehen Autofahrern in Ansbach in weniger als 300 m Entfernung zur Fußgängerzone zur Verfügung. Dieses Angebot ist einmalig in Bayern. Im Schnitt kommt in bayerischen Städten ein Parkplatz auf 50 Einwohner – **in Ansbach beträgt die Quote sensationelle 1:14**. Das ständige Rufen nach noch mehr Parkplätzen entbehrt also jeder vernünftigen Grundlage. Die Parkgebühren bewegen sich in der

Stadt Ansbach auf durchaus erträglichem Niveau. In vier verschiedenen Parkzonen (Außenbereiche bis zur Kernstadt) beträgt die Parkgebühr zwischen 0,30 und 0,80 Euro pro Stunde. Erst ab der 3. Stunde Parkzeit erhöhen sich die Gebühren in der Innenstadt auf 1,00 – 1,60 Euro für die 3. bzw. 4. Stunde. **Neu eingeführt wurde die sogenannte „Sammeltaste“**. Für nur **10 Cent kann man 20 Minuten parken**, um z.B. ein Rezept einzulösen, ein Buch abzugeben oder eben Semmeln zu kaufen. Aufgrund eines BAP-Antrages können Autofahrer ab **April ihr Parkticket per Handy bezahlen**. Auch ein Nachlösen per Handy bis zur Höchstparkdauer wird möglich sein. Diese neue Regelung gilt zunächst für die Parkplätze Reitbahn und Hofwiese.

Parkgebühr:

0,10 € = 20 Minuten
 0,40 € = 30 Minuten
 0,80 € = 1 Stunde
 1,60 € = 2 Stunden
 2,80 € = 3 Stunden
 4,40 € = 4 Stunden

Zwischenwerte möglich
 Höchstparkdauer: 4 Stunden

Gebührenpflicht:

werktags
 Montag-Freitag 8-18 Uhr
 Samstag 8-14 Uhr
Parkschein deutlich lesbar hinter die Windschutzscheibe legen.
Vorgang kann durch Drücken der roten Taste abgebrochen werden.
Bei Störung bitte Parkscheibe benutzen

Geordnetes Parken

Parkplatz für Kindergarten Elpersdorf

Erfolgreich war ein BAP-Antrag bei den letzten Haushaltsberatungen. In der engen Wendenstraße, wo im Winter Schneerängen oft keinen Gegenverkehr zulassen, werden bis zum Sommer auf einem Grünstreifen (siehe Bild) etwa 6 – 8 Stellplätze errichtet. **Kindergarteneltern finden nun in unmittelbarer Nähe der Kindertagesstätte abseits der Fahrbahn einen Parkplatz. Kinder können künftig sicherer aus- bzw. einsteigen.**



Super
Protznerns
Dampfplaudereien

Skizze aus dem Stadtrat



Zahl der Krippenplätze verzehnfacht – eine stolze Bilanz!

Am Ende der letzten Wahlperiode gab es in Ansbach insgesamt 12 Kinderkrippenplätze - im städtischen Kinderhaus Kunterbunt. Nach der Kommunalwahl im März 2008 wurde unter der Federführung von Oberbürgermeisterin Carda Seidel **die Zahl der Krippenplätze mehr als verzehnfacht.**

Aktuell gibt es in Ansbach für Kinder unter 3 Jahren in folgenden Einrichtungen Betreuungsangebote:

Krippe Kinderhaus Kunterbunt	12
Krippe von-Weber-Straße	12
Krippe Hennenbach	36
Krippe Klinifanten (Klinikum)	12
Krippe St. Ludwig	15
	87

Da nicht alle Kinder täglich einen Vollzeitplatz benötigen, erhöht sich die Kapazität um ca. 30 Prozent oder um weitere 29 auf insgesamt 116 Plätze. Im Jahr 2011 kommen weitere drei Kinderkrippengruppen (2x Dombach-

knirpse in der Thomasstraße und 1x Wichtelparadies in Pfaffengreuth) mit 36 Plätzen dazu.

Da auch hier nicht alle Plätze in Vollzeit belegt sind, können insgesamt weitere 12 Betreuungsplätze entstehen.

Ende des Jahres 2011 dürften Ansbacher Familien stattliche 164 Kinderkrippenplätze zur Verfügung stehen – eine stolze Bilanz!

Carsharing Initiative Ansbach

Autokosten reduzieren, Umwelt schonen, Parkraum schaffen: die CarSharing Initiative Ansbach stellt sich vor



CarSharing bedeutet gemeinschaftliches Nutzen von Autos. Durch das Teilauto-Prinzip wird die Auslastung der Fahrzeuge verbessert, so dass sich die Kosten für den Einzelnen reduzieren. Ob im Rahmen einer privatrechtlichen Autogemeinschaft oder über einen kommerziellen Anbieter: der Aufwand für Wartung, Pflege, TÜV etc. wird unter den Nutzern geteilt bzw. von der CarSharing-Organisation übernommen.

Ein Single, der mit einem Renault Megane 10.000 km/Jahr fährt, bezahlt nur noch 1.100.- statt 4.900.- €, eine Familie mit 15.000.- km/Jahr spart 2.900.- € (2.600.- statt 5.500.- €, Quelle: www.teilauto.net).

Die Kosten sind direkt von den gefahrenen Kilometern beziehungsweise der Nutzungszeit abhängig und nicht wie bei der privaten Anschaffung weitestgehend fix. Deshalb gestalten CarSharer ihre Mobilität bewusster und nutzen häufiger den ÖPNV, das Fahrrad oder gehen zu Fuß.

Auch die Umwelt profitiert, denn CarSharer entschließen sich oft zur Abschaffung ihres (Zweit-) Wagens oder verzichten auf geplante Neanschaffungen. **Im Durchschnitt ersetzt ein CarSharingauto acht private Pkw.** Entsprechend verringert sich auch der Bedarf an Flächen für den ruhenden Verkehr in der Stadt.

Allerdings: Für Menschen, die extrem wenig (unter 5.000 km/Jahr) oder besonders viel (über 20.000 km/Jahr) fahren, ist der Mietwagen bzw. das

auch in Bamberg, Schwäbisch Hall, Biberach, Pfaffenwinkel, usw.

Um die Möglichkeiten einer Einführung des CarSharings in Ansbach auszuloten, hat sich die überparteiliche Initiative „CarSharing Initiative Ansbach“ gegründet und die Blogseite www.zamfahrn.de erstellt. Sollten Sie sich für diese moderne Mobilitätsform interessieren, schreiben Sie an info@zamfahrn.de, beziehungsweise rufen Sie beim **Umweltamt der Stadt Ansbach (0981/51-397)**

oder beim Sprecher der Initiative, **Ralf Brand**, an (0981/2147471).

Am Donnerstag, den 07.07.2011 findet in den Räumen der Evangelischen Kirchengemeinde von St. Gumbertus (Behringerhof, Johann-Sebastian-Bach-Platz 5) eine Informationsveranstaltung zum Thema CarSharing statt.

Nach einem Grußwort von Frau Oberbürgermeisterin

Carda Seidel wird CarSharing in kurzen Vorträgen aus der Sicht des Bundesverbandes Carsharing, der Nutzer und der Anbieter beleuchtet. Darüber hinaus gibt es ausreichend Gelegenheit für Diskussionen und Fragen an die Referenten.



eigene Auto billiger. **Weitere Informationen zum Pro und Contra unter www.carsharing.de und auch unter de.wikipedia.org/wiki/CarSharing.**

CarSharing gibt es inzwischen in 285 Städten. Nicht nur in Großstädten wie Nürnberg oder Würzburg, sondern

Am Technologiepark tut sich was

Unter der Federführung von Oberbürgermeisterin Carda Seidel und Bürgermeister Hannes Hüttinger (BAP) wurden kürzlich zwei Gewerbegrundstücke am TIZ verkauft.

Mit weiteren Firmen ist man derzeit im Gespräch.

Die Firma Eckart, Hersteller von hochwertigem Graviermaterial, die schon

einige Jahre am Technologiepark produziert, möchte ihren Betrieb erweitern.

Vom oberfränkischen Arzberg nach Ansbach verlagert die Firma TRUSTEC-Energy ihren Standort.

TRUSTEC-Energy erstellt und liefert hochwertige Solartechnologie.

TRUSTEC-Energy ist ein junges Unternehmen in der Solar-Energie-Technologie.

Das technische Know-How des Unternehmens hat der Firmengründer Manfred Herrmann, der seit über 25 Jahren im elektrotechnischen Bereich arbeitet, zusammengetragen.



TRUSTEC ist bemüht, die verwendeten Techniken stets auf dem neuesten Stand der Technik zu halten.

Wirtschaftspolitik auf neue Beine gestellt

Nachdem der Aufsichtsrat der WEG (Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft) vor einigen Monaten einstimmig einem Auflösungsvertrag mit dem Geschäftsführer zugestimmt hatte, war es möglich, die städtische Wirtschaftspolitik umzuorganisieren. Hierzu wurde die WEG neu geordnet, um die Wirtschaftsentwicklung in die richtigen Bahnen zu lenken und neue Arbeitsplätze durch die Ansiedlung von Betrieben zu schaffen.

Der Ansbacher Stadtrat hat mit einem Grundsatzbeschluss am 27.07.2010 die Eingliederung der Wirtschaftsförderung in die Stadtverwaltung zum 01.01.2011 beschlossen und in seiner Sitzung am 21.09.2010 mit großer Mehrheit (12 Gegenstimmen, insbesondere aus den Reihen der SPD) die künftige Struktur der Wirtschaftsentwicklung gebilligt. Damit wird jetzt der Wunsch der Wirtschaftsvertreter nach einer besseren Vernetzung der Wirtschaftsförderung mit der Stadtverwaltung erfüllt. Ein in der Regel öffentlich tagender Wirtschaftsausschuss, der mit Stadträten und Wirtschaftsfachleuten besetzt ist, **wird Transparenz und politische Kontrolle gewährleisten**. Jetzt können neue Impulse für eine Beschäftigungsstabilität gesetzt werden. Die Vermarktung und der Betrieb des TIZ bleiben Aufgabe der „neuen“ WEG.

Die Grundkonzeption soll überarbeitet bzw. aktualisiert und „Ausgründungen“ sowie eine gesunde Mieterfluktuation wirkungsvoll unterstützt werden.

Bestehende Mietverhältnisse werden natürlich nicht angetastet.



Der Aufgabenbereich Wirtschaftsförderung wurde mit Beginn des neuen Jahres dem Referat 2 „Recht, Europa und Wirtschaft“ angegliedert. Dabei sollen die Kompetenzen in Wirtschaftsfragen deutlicher gebündelt, Prozesse auch innerhalb der Stadtverwaltung gestrafft, Schnittstellenverluste minimiert, Einsparpotenziale generiert und kurze

Informations-, Abstimmungs- und Entscheidungswege sichergestellt werden. **Ziel ist es, Wirtschaftstreibenden in Ansbach und ansiedlungswilligen Unternehmen eine umfassende Betreuung aus einer Hand anzubieten.** Ferner sollen die Bestandspflege und Hilfestellung bei der Weiterentwicklung gestärkt, das Standortmarketing weiter intensiviert, attraktive Anreize und Rahmenbedingungen für Neuansiedlungen geboten, die Vermarktung von Gewerbeflächen gesteigert und das Potenzial der Hochschule noch stärker genutzt werden. Mit der Entscheidung für die Umorganisation der WEG wurden alle notwendigen Schritte für eine zeitnahe und moderne Weiterentwicklung der Wirtschaftsförderung in die Wege geleitet. Dank der Stadtratsentscheidung und der Einstellung eines Wirtschaftsförderers zum 01.10.2010 kann die Arbeit, wie angekündigt, ohne Verzögerung aufgenommen werden.

Diese raschen und konsequenten Entscheidungen waren so geplant, weil sie wichtig für den Wirtschafts- und Beschäftigungsstandort Ansbach sind. An dieser Stelle sei allen gedankt, die an der Vorbereitung und Umsetzung mitgewirkt haben und die jetzt gefassten vernünftigen Schritte mittragen.

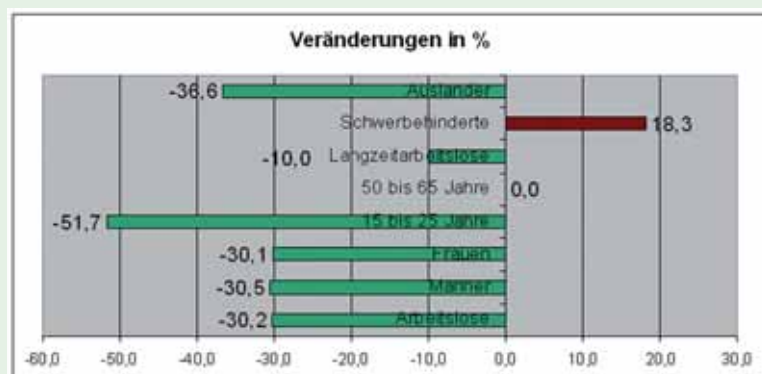


In den letzten Monaten zeichnete sich auf dem Ansbacher Arbeitsmarkt eine erfreuliche Entwicklung ab.

Die Arbeitslosigkeit in der Stadt ist von 6,6% im Oktober 2009 auf 4,4% im Oktober 2010 zurückgegangen. (von 1359 Arbeitslosen auf 948 Arbeitslose). Dies ist die stärkste Abnahme aller größeren Städte in Bayern. Die Stadt Ansbach liegt nun in Nordbayern nach Erlangen an 2. Stelle.

Bürgermeister Hüttinger führt dies auf die zunehmende Bereitschaft der Ansbacher Unternehmen zurück, wieder Arbeitskräfte einzustellen. Dies ist auf eine verbesserte wirtschaftliche Gesamtsituation und auf die günstigen Rahmenbedingungen (u. a. Strom- und Gaspreise) in der Stadt Ansbach zurückzuführen. Durch die Politik von Oberbürgermeisterin Carda Seidel und durch die sie unterstützenden Parteien und Gruppierungen wurde ein positives Klima geschaffen und das Vertrauen der Wirtschaft in den Standort Ansbach zurückgewonnen.

Stärkste Abnahme aller bayerischen kreisfreien Städte Arbeitslose in Ansbach



Veränderungen gegenüber Vorjahr in %

Weiter Informationen siehe unter www.bap-ansbach.de

Energiesparprogramm verbessert

Wer in der Stadt Ansbach Maßnahmen zur Energieeinsparung (Wärmedämmung oder neue Fenster) durchführt, kann einen Zuschuss erhalten. Bei den Haushaltsberatungen haben die BAP und die Grünen mehr Mittel für dieses Programm beantragt und konnten sich durchsetzen. Für 2011 stehen jetzt insgesamt 60.000,- Euro zur Verfügung.



Alle Bürger, die bereits 2010 einen Antrag gestellt und mit dem Bau be-

gonnen hatten, können auch nachträglich einen Zuschuss erhalten, denn der Stadtrat hat beschlossen, dass mit der Antragsstellung ein vorzeitiger Baubeginn möglich ist.

Die Antragsformulare und ein Merkblatt dazu können bei der Stadt Ansbach angefordert werden. Ansbacher, die den Wärmeschutz ihrer Gebäude verbessern, können bis zu 2.250,- Euro von der Stadt als Zuschuss erhalten. Damit wird ein sinnvoller Beitrag zum Schutz der Umwelt gefördert und das heimische Handwerk unterstützt. Das Städtische Umweltamt hat unter Mitwirkung von Bürgermeister Hannes Hüttinger (BAP) das Programm verbessert.

Was wird gefördert ?

Dämmmaßnahmen an Außenwänden, im Dachbereich sowie der Ersatz von Fenstern in Wohngebäuden (Voraussetzung: Das Gebäude muss mindestens 20 Jahre alt sein).

Im Einzelnen werden gefördert:

1. Für die Dämmung von Außenwänden, die mit einer Außenwärmehaube von mindestens 8 cm bei einer Wärmeleitfähigkeitsgruppe von 032 versehen sind, gibt es einen Zuschuss in Höhe von 2,50 Euro pro m², maximal 750,- Euro. Bei einer Dämmung von mindestens 140 mm (035) erhöht sich der Zuschuß auf 5,00 Euro pro m² und maximal 1.000,- Euro.

2. Der Austausch von Fenstern, sofern die neuen Fenster einen Wärmedurchgangskoeffizienten von weniger als 1,1 aufweisen, wird mit 25,- Euro pro m² Fensterfläche bezuschusst, höchstens jedoch 750,- Euro.

3. Für eine Dachdämmung werden Zuwendungen von 4,- Euro pro m² gewährt, wenn die Dämmstärke mindestens 200 mm (035) beträgt, höchstens jedoch 500,- Euro.



Seit drei Jahren ist Carda Seidel die Oberbürgermeisterin von Ansbach. Was hat sich geändert – **hat sich etwas geändert?**

Finanzen: Entgegen allen Unkenrufen aus dem schwarz/roten Lager geht es der Stadt Ansbach **wirtschaftlich wieder besser**, trotz des desaströsen finanziellen Erbes, das CSU/SPD nach 18 Jahren hinterließen; trotz der Wirtschaftskrise, die auch Ansbach hart traf. Seit 2 Jahren werden Schulden abgebaut und Rücklagen, die faktisch nach Rot/Schwarz nicht mehr existierten, wieder aufgebaut. Natürlich gehört auch ein wenig Glück dazu – aber Glück hat eben nur der Tüchtige, der mutige und wichtige Entscheidungen trifft.

Wirtschaft: Die mehr als überfällige Umstrukturierung der WEG war ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. In den **letzten drei Jahren wurden mehr Gewerbegrundstücke verkauft als in den Jahren vorher**. Auch die Arbeitslosigkeit in Ansbach ist nachprüfbar gesunken.

Im Stadtrat: übereinstimmend wird **der gute Ton begrüßt**, der seit Mai 2008 im Stadtrat neu entdeckt wurde. Diktatorisch bestimmte Tagesordnungen, unzureichende und verspätete Informationen gehören seitdem der Vergangenheit an.

Halbzeit

Natürlich kann man es nicht allen recht machen – und so gibt es auch die „ewig Gestrigen“, die den moderierenden Führungsstil von Frau Seidel als „Gerede ohne Richtung“ abtun – doch der überwiegende Teil ist angetan von dieser Art des Miteinanders.

Bürgerbeteiligung: Redet man mit Ansbachern, so ist das Echo hier durchaus geteilt. Es gibt Bürger, die hielten Carda Seidel zu Beginn der

Amtsperiode für recht kühl. **Sicher ist aber, dass die Stimmen der Ansbacher wieder Gewicht haben.** Sie werden häufiger und regelmäßiger angehört als unter dem alten OB – **und wieder ernst genommen.**

Verfügungsmittel: Frau Seidel und ihre beiden Bürgermeister **sparen bei den persönlichen Ausgaben**. Was unter dem rot/schwarzen Bürgermeister-Tandem explosionsartig anstieg, wird nun wieder auf Normalmaß zurückgeführt.



Noch mehr Hubschrauber in Katterbach?



Oberbürgermeisterin Carda Seidel informierte den Stadtrat am 27.06.2010 über eine ihr zugegangene E-mail der US-Armee. Darin wurde mitgeteilt, dass die US-Einrichtungen Heidelberg und Mannheim geschlossen werden. Ca. 205 Zivilangestellte einer Wartungseinheit für Hubschrauber werden in den Raum Ansbach/Illesheim umziehen. Laut US-Armee werden keine zusätzlichen Hubschrauber nach Katterbach verlegt.

Wer mag das glauben? Was machen 200 Hubschrauber-Mechaniker, wenn keine zusätzlichen Hubschrauber dazu kommen?

Die Verlegung der Zivilangestellten ist der nächste Schritt der US-Salamitaktik. **Scheibchenweise wird der Standort Katterbach ausgebaut.** Zuerst sollen 500 Wohneinheiten für US-Soldaten und ihre Familien am Urlaubsgelände gebaut werden.



Ein Ausbau der Militärbasis wird ge-
leugnet. Dann wird dem Stadtrat, bekannt gegeben, dass ein Hotel neben dem Flugfeld gebaut werden soll. Mittlerweile wurden die Pläne geändert und

Friedenspolitik in Ansbach ?



Tankstelle kurz vor der Fertigstellung. Ein weiteres Puzzleteil wurde im März 2011 bekannt. Die Amerikaner errichten am Urlaubsgelände eine große Kfz-Werkstatt und eine Waschküche. Alle Einrichtungen gibt es auch in Katterbach.

Es wird vermutet, dass diese Gebäude aber einer Flugfelderweiterung weichen müssen.

das Hotel entsteht in der ghettoähnlichen Wohnanlage am Urlaubsgelände.

Dort sind mittlerweile auch ein riesiges Einkaufszentrum und eine große

Die BAP-Fraktion wird im Stadtrat weiterhin mit allen (leider sehr begrenzten) Mitteln versuchen, eine zusätzliche Stationierung von US-Kampfhubschraubern zu verhindern.



Bäume erhalten

Bäume sterben weiterhin

Die Stadt Ansbach setzt viele positive Impulse beim Klimaschutz. Auch die vom Stadtrat beschlossene Deklaration zur biologischen Vielfalt ist der richtige Ansatzpunkt für einen ökologisch sinnvollen Umgang mit unseren Flächen. **Leider werden immer noch zu viele wertvolle Stadtbäume gefällt.** Für jeden einzelnen Baum (z.B. Meinhardswindener Straße, Fischerstraße, Promenade, Bezirksklinikum) gibt es eine stichhaltige (?) Begründung, warum gerade dieser Baum nicht erhalten werden konnte.

Aber nicht nur durch die Maßnahmen der Stadt werden die Bäume weniger, sondern vor allem von Privatleuten

Hier wurde also bereits mehr Biomasse vernichtet als durch die 58 von der



Stadt neu gepflanzten Bäume entstanden ist. Die Stadt hat hierauf allerdings wegen der fehlenden Baumschutzverordnung keinerlei Einfluss.

Baumschutzverordnung von SPD und ÖDP verhindert

Die von der BAP, den Grünen und der Stadtverwaltung immer wieder beantragte **Baumschutzverordnung scheiterte** in Ansbach, wenn auch ganz knapp, an den Gegenstimmen der CSU, großen Teilen der SPD und ÖDP. Damit bleibt Ansbach eine der ganz wenigen vergleichbaren Städte, die keinen wirksamen Schutz der Bäume verankert haben.

Baumschutzverordnungen haben sich sehr bewährt.

Gerade im Innenbereich der Städte, wo andere Regeln nicht greifen (wie die Eingriffsregelung nach dem Baurecht) oder die zu schwerfällig sind (wie die Ausweisung als „Geschützter Landschaftsbestandteil“), sind sie das einzige nutzbare Naturschutzinstrument für Grün im bebauten Bereich.

Die Bayerische Verfassung (Art. 141) verpflichtet Staat und Kommunen, Natur und Landschaft im besiedelten und unbesiedelten Bereich zu schützen. Ihre Umsetzung hat bewirkt, dass auf privaten Anwesen häufig Fällungen vermieden wurden, wo ein Rückschnitt, ausreichte und zumindest Ersatzpflanzungen vorgenommen werden mussten, wenn die Fällung unumgänglich war. Die behördliche Umsetzung der Baumschutzverordnung führt auch zu einer ausgleichenden Situation zwischen den Nachbarn, da ein neutraler Behördenvertreter zur Versachlichung der Diskussion beiträgt. Wir brauchen Bürger, die sich vor ihre Stadtbäume stellen und sich für den Erhalt der Bäume einsetzen.

Alte Bäume sichern Lebensqualität

Ältere Bäume sind für die Lebensqualität in unseren Siedlungen entscheidend. Bäume erfüllen in Städten vielfältige Funktionen: Ein einziger Baum produziert 1.200 l lebenswichtigen Sauerstoff pro Stunde und deckt damit den Bedarf von ca. sechs Menschen, er verbraucht 2,4 kg Kohlendioxid in der selben Zeit. Er filtert ca. 7.000 kg Staub und andere Schadstoffe pro Jahr aus der Luft und verringert damit schädliche Belastungen für Stadtbewohner. Bäume spenden Schatten, vergleichmäßigen die Umgebungstemperatur und feuchten trockene Stadtluft an.

Ihr Ortsbild prägender Charakter wird heutzutage in allen Landschaftsplänen betont. So mancher alte Baum hat Dichter und Denker inspiriert. In Gerichtsurteilen wurde der Wert von Altbäumen auf 15.000 - 17.000 € beziffert. Um die Leistung eines Altbaumes zu ersetzen, müssten ca. 200 junge Bäume gepflanzt werden.

Bäume sind ein Lebensraum

Bäume sind ein bedeutender Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren, die auf alte, große Bäume angewiesen sind. Große Bäume sind dabei kleinen, jungen Bäumen weit überlegen. Sie bieten mit Asthöhlen, Astgabeln und rissiger Borke nicht nur 28 Vogelarten, wie Rotkehlchen oder Grünspecht, Nistmöglichkeit und Nahrung, sondern auch mehr als 200 Insektenarten Unterschlupf und Versorgung. Eine Reihe von Insektenarten (z.B. Weidenbohrer, Moschusbock) benötigen auch abgestorbene alte Baumteile, andere größere Vögel (z.B. Dohle) brauchen für ihr Nest hohe alte Bäu-



und von öffentlichen Grundeigentümern wurden im letzten Jahr einige 100 Bäume gefällt. Das staatliche Bauamt (früher Straßenbauamt) hat sich in und um Ansbach herum als einer der größten Baumvernichter herauskristallisiert.

Beim Heckenroden und Baumfällen entlang von Straßen sind die staatlichen Straßenbauer völlig unsensibel.



Naturschutz scheint hier ein Fremdwort zu sein. Alleine in einer einzigen, früher dichten Hecke an der Phillip-Zorn-Straße wurden rund 60 Bäume, deren Stammumfang größer war als der eines neu gepflanzten Baumes und ein großer Teil der Hecke entfernt.



me. Gerade Bäume, Hecken, innerstädtische Grünflächen und Straßenränder können eine wichtige Bedeutung für die Artenvielfalt und den Biotopverbund in der Stadt haben. Die beabsichtigten und durchgeführten Anpflanzungen von Bäumen sind sehr

Naturräume schaffen

zu begrüßen, aber vor der Förderung und Anpflanzung muss der Erhalt bestehender Biotope stehen! Eine Neupflanzung wird erst in 50 – 100 Jahren ein gleichwertiger Ersatz.

Zu wenig Rücksicht

Nach wie vor finden aber Planungen ohne Rücksicht auf Stadtbäume statt. Jüngstes Beispiel ist die Fischerstraße. Die BAP wird ohne eine vorausschauende Grünplanung keinem Vorhaben mehr zustimmen, das den Verlust von Bäumen oder die Reduzierung von Grünanlagen zur Folge hat. Es muss sichergestellt werden, dass erhaltenswürdige Bäume überleben.

Grundsätzlich muss gelten, dass Stadtbäume und ihre umgebende

Hecken nicht tot pflegen

Dichte und hohe Hecken sind für viele Singvögel (vom Sperling bis zum Zaunkönig) ein Nahrungs- und Brutbiotop.

In der Stadt wurden und werden immer noch mit dem Argument „Verkehrssicherheit“ einst intakte Heckenanlagen radikal gekürzt und somit ihrer natürlichen Funktion beraubt. In einer nur ein Meter hohen Hecke wird sich kaum ein Vogel zum Brüten niederlassen, und zum Fressen findet er dort im Winter auch nichts mehr.

Oft der letzte Rückzugsraum

Extensiv bewirtschaftete Grünflächen und Straßenränder bieten einer großen

töniger Einheitsbrei mit wenig Pflanzen- und Tierarten. Lilien- und Orchideenarten oder die früher relativ häufige Herbstzeitlose sind bereits ganz verschwunden. Andere werden durch den falschen Schnitzeitpunkt und durch Mulchen verdrängt (z.B. Nelkenarten und Glockenblumen).

Es muss sich schnell etwas ändern!

Was ist zu tun, wenn man Biodiversität und Naturschutz ernst nimmt? Hier besteht Einigkeit zwischen der BAP, dem behördlichen Naturschutz, BN und LBV:

1. Planungen für die bestehenden Bäume und nicht gegen diese erstellen!

2. Hecken mit einer Höhe von 4-5 Meter als Brut- und Nahrungsbiotop erhalten, bzw. entwickeln lassen!

3. Zerstörte Grünbereiche ersetzen und ergänzen!

4. Grünflächen, insbesondere Böschungen und Waldränder naturverträglich pflegen. Schnittgut entfernen!

Der derzeitige Umgang mit den städtischen Bäumen, Hecken und Grünanlagen ist noch nicht befriedigend.

Mit dem Bekenntnis zur biologischen Vielfalt erwartet die Bürgerinitiative Ansbacher Parteiloser auch ein Machtwort der Oberbürgermeisterin und ein Weiterdenken bei der städtischen Verwaltung und dem städtischen Bauhof.

Bauhof.

Alle vom Bauamtsleiter bis zum Mitarbeiter im Betriebsamt müssen sich ihrer Verantwortung für die Natur bewusst werden.



Grünfläche weitgehend zu erhalten sind und die Grünflächen zum Schutz dieser Bäume vergrößert und nicht verlegt oder verkleinert werden. Kanal- und Kabelführung müssen sich nach bestehenden Grünflächen und Bäumen richten und nicht umgekehrt.

Anzahl von Tieren und Pflanzen Lebensraum.

Durch eine Mahd vor der Samenreife und insbesondere durch den Düngereintrag durch das Mulchen (Mähgut wird nicht entfernt) werden diese kleinen Biotope in kürzester Zeit zerstört. Übrig bleibt ein grün aussehender, ein-



BAP-Ausflug zur Donau



Auch in diesem Jahr ist es dem bewährten Ausflugsorganisationsteam der BAP, Erna Hertwig und Freddy Meyer, gelungen, eine interessante und vielseitige Fahrt zu gestalten.

So ging es Ende September 2010 diesmal in die Oberpfalz, um zwischen Deggendorf und Vilshofen ein Stück „frei fließende Donau“ zu erleben.

Mit Dieter Scherf, Mitglied im Landesvorstand des BN in Bayern, konnte ein ortskundiger, engagierter „Reiseleiter“ gefunden werden, der für uns 14 Exkursionsteilnehmer ein umfangreiches, informatives und unterhaltsames Programm zusammenstellte. So bekamen wir durch den Vorsitzenden des



BN in Deggendorf eine ausführliche Dia-Präsentation, die uns über die einschneidenden Auswirkungen des geplanten Ausbaus der Donaustufen durch den Freistaat Bayern in diesem Bereich informierte. Die Donau- und Isaraue mit ihrer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt würde es nach dem Ausbau nicht mehr geben. Diese einzigartige Landschaft wäre unwiederbringlich zerstört. Tier- und Pflanzenarten würden schwinden oder abwandern. Begründet wird der Ausbau als dringend notwendig für den Schiffsverkehr – doch es wird schnell klar, dass der eigentliche Nutznießer ein Stromkonzern wäre, der in dem ausgebauten Flussabschnitt, mitten in den Auen, ein Wasserkraftwerk bauen möchte.

Nachdem wir uns durch eine Schifffahrt auf der Donau und durch Wanderungen in den Donauauen und dem Isarmündungsgebiet ein eigenes Bild von der Schönheit dieser Landschaft machen konnten, **waren wir uns mit den Naturschützern vor Ort einig, dass es diesen Ausbau zu verhindern gilt - zumal es in ganz Deutschland nur noch wenige frei fließende Flussabschnitte gibt.**

Die Besichtigung der Asam-Basilika in Osterhofen und der Barockklosterkirche in Niederalteich rundeten das vielfältige Ausflugsprogramm ab.



Regenerative Energien für Ansbach

Weder Atomkraft noch fossile Energieträger zur Stromgewinnung sind auf Dauer akzeptabel. Neben einem sparsamen Umgang ist es deshalb lebensnotwendig, die regenerative Stromerzeugung auszubauen. Ziel müssen 100% sein. Hierbei ist es erforderlich, Kompromisse und Abwägungsprozesse zwischen Natur-, Landschaftsschutz und der Stromgewinnung einzugehen. Wenig hilfreich ist es, auf Alternativen außerhalb der Stadt zu schießen und nach dem St. Floriansprinzip andere zu belasten. Wir in Ansbach müssen unsere Hausaufgaben selbst erledigen und das bedeutet 100% regenerative Energien und nicht weniger.

Dies ist nur möglich durch einen intensiven Ausbau der Photovoltaikanlagen und Windkraftwerke. Die Dachflächen sind zu wenig und teilweise nicht geeignet, **deshalb ist es erforderlich auch andere Flächen einer Mehrfachnutzung zuzuführen.** Die Ansbacher Stadtverwaltung wird deshalb auf Anregung von Bürgermeister Hannes Hüttinger geeignete Flächen entlang der Autobahn suchen und in den Flächennutzungsplan einbringen.

Inzwischen wurden drei Flächen für Windkraftanlagen in den Regional- bzw. Flächennutzungsplan aufgenommen. Hier können jetzt die Eigentümer der Flächen zusammen mit Fachleuten Windkraftanlagen planen und errichten. Die BAP erwartet aber auch von den Ansbacher Stadtwerken, dass sie sich beim Bau von Windkraftanlagen auf Ansbacher Stadtgebiet engagieren. Stadtrat Bock wird bei der nächsten Aufsichtsratsitzung einen entsprechenden Antrag einbringen.

In der Stadtratssitzung am 23.11.2010 hat die BAP einen weiteren Antrag mit dem Ziel gestellt, die Kriterien des Regionalplanes zu ändern. Der Mindestabstand von 300 Metern zur Autobahn könnte bei beheizten Rotorblättern (z.B. auf die 1,5-fache Höhe der Anlage) verringert werden.

Es ist schon erstaunlich, dass der dort geforderte Abstand zur Autobahn mit 300 Metern in anderen Regionen nicht gilt. So z.B. in Hessen oder den angrenzenden Gebieten Baden – Württembergs. Dieser Abstand wird nicht einmal von der Autobahndirektion verlangt.

Helmut Link und Dr. Gerd Allmacher verstorben



Die BAP trauert um ihr Ehrenmitglied **Helmut Link**, ein Urgestein Ansbacher Kommunalpolitik. Er war fast 40 Jahre Mitglied des Stadtrates; zunächst bei der SPD und dann von 1994 bis 2002 bei der BAP.

Wir vermissen seine konstruktiven Beiträge und seine Geradlinigkeit.

Wir trauern ebenso um **Dr. Gerd Allmacher**, der uns über viele Jahre, auch als Stadtratskandidat, treu war. Wir vermissen seine Freundschaft.



Energiepreise - wohin führt der Weg?

Eine gute Nachricht!

Die Gaspreise sind in Ansbach seit 1. November 2009 stabil geblieben. Die Ansbacher konnten deshalb auch in den letzten Wintermonaten relativ günstig heizen. Voraussichtlich werden diese auch kurzfristig weiterhin stabil bleiben.

Schlechte Nachrichten!

Sehr viele Stromanbieter erhöhten die Strompreise am 1. Jan. 2011. Aufgrund des Energieeinspeisegesetzes (EEG) müssen die Energieversorger den Strom aus regenerativen Quellen abnehmen und eine etwas höhere Vergütung bezahlen. Diese Mehrkosten werden auf alle Stromkunden umgelegt. Diese Umlage klettert umso höher, je mehr alternativ erzeugter Strom produziert wird. Für das Jahr 2011 steigt nun diese EEG-Umlage von 2,047 auf 3,530 Cent pro Kilowattstunde. Die Ansbacher Stadtwerke haben diese Mehrkosten an die Kunden weitergegeben. Deshalb stieg der Strompreis in Ansbach zum 1.1.2011 um 1,5 Cent/kWh. Dieser Anstieg ist einerseits sehr ärgerlich, da die Produktion von erneuerbaren Energien und damit die Kosten des Umweltschutzes, voll auf den Verbraucher umgelegt werden. **Andererseits werden die um rund 20% gesunkenen Beschaffungskosten für Strom von den „großen Stromanbietern“ nicht an die Verbraucher weiter gegeben!** Betrachtet man die Dominanz der vier großen Stromanbieter in Deutschland“

(Vattenfall, RWE, EnBW und E-ON), dann ist jedem Verbraucher klar, dass die „vier Großen“ die Preise in Deutschland diktieren und die Kosten für den regenerativen Ökostrom aus Windkraftwerken und Solarmodulen knallhart und gnadenlos auf die Verbraucher umlegen, um weiterhin Milliarden Gewinne zu machen.



So bleibt es weiterhin die Aufgabe des örtlichen Stromversorgers, Strom, wenn möglich Ökostrom, zu brauchbaren Konditionen einzukaufen und ihn entsprechend günstig an die Verbraucher weiterzugeben.

Fazit: Strom sparen, wo immer es geht!

Gaspreise nicht mehr an den Ölpreis gekoppelt

E.ON und andere Gasanbieter erwarten, dass Gazprom seinen Gaspreis zukünftig an den Spotmarktpreisen orientiert. Dort handeln Gasanbieter mit den nun vom Ölpreis unabhängigen Gaspreisen ihr frei verfügbares Kontingent.

Die Gründe für die geringen Preise liegen u.a. bei der großen Verfügbarkeit und der erhöhten Förderung von natürlichem Gas. **Der bis vor kurzem noch an das Öl gekoppelte Gaspreis, so E.ON, ist überhöht.**

Sozialtarif für Strom

Die BAP erwartet vom Stadtrat und den Stadtwerken, dass Familien und Einzelpersonen von der **Grundgebühr** beim Strombezug befreit werden, wenn sie auf Hilfen nach Sozialgesetzbuch angewiesen sind und eine Befreiung von der Rundfunkgebühr nachweisen können.

Die Kosten hierfür sollen von der Stadt Ansbach und von den Stadtwerken zu gleichen Anteilen getragen werden. Mit Hilfe von Sozialtarifen sollen Familien und Einzelpersonen, die am Rande des Existenzminimums leben, entlastet werden. Die Stromkosten müssen beispielsweise von Hartz IV-Empfängern, im Gegensatz zu den Heizkosten, vom monatlichen Regelsatz selbst bezahlt werden. Der Erlass der Grundgebühr soll auch dazu beitragen, dass die immer häufiger auftretenden Zahlungsschwierigkeiten verringert werden und eine Stromsperre verhindert wird.



Bauplätze in Meinhardswinden

Der Bürgerinitiative Ansbacher Parteiloser ist es wichtig, dass jungen Familien wieder ein „stadtnahes Bauen“ ermöglicht wird. Einem entsprechenden BAP-Antrag, einen ersten Teil des Baugebietes „An den Brechhausäckern“ zu erschließen, stimmte die Mehrheit des Stadtrates zu.

Noch heuer sollen deshalb im Ortsteil Meinhardswinden 22 Grundstücke erschlossen



werden. Insgesamt stehen sogar 55 Baugrundstücke zur Verfügung. Die Grundstücke sind zwischen 620 m² und 1380 m² groß.

Durch den Zuzug von jungen Familien werden sicher auch wieder mehr Kinder die Grund- und Mittelschule der Waldschule besuchen und zur weiteren Stärkung dieses wichtigen Schulstandortes im Süden der Stadt Ansbach beitragen.

Verfügun gsmittel sparsam eingesetzt



Die parteifreie Oberbürgermeisterin Carda Seidel und die beiden Bürgermeister Hannes Hüttinger (BAP) und Thomas Deffner (CSU) gingen mit ihren vom Stadtrat bewilligten Verfügungsmitteln äußerst sparsam um. Ihre Vorgänger, OB Felber (SPD) und Bgm. Breitschwert (CSU), schöpften ihre ohnehin wesentlich höheren Verfügungsmittel meist voll aus. Im Jahr 2007 waren dies bei OB Felber 13594 Euro und bei Bgm. Breitschwert 7100 Euro. Oberbürgermeisterin Carda Seidel kam im Jahr 2009 dagegen mit nur 5531 Euro aus und

die beiden Bürgermeister Hüttinger und Deffner verbrauchten zusammen gar nur 3312 Euro. Im Haushalt waren für die OB immerhin 10000 Euro und für die beiden Stellvertreter 5000 Euro eingesetzt worden.

Verfügungsmittel kann das Stadtoberrhaupt zur freien Verfügung für dienstliche Zwecke einsetzen. Die Oberbürgermeisterin unterstützt z.B. Vereine bei einem Jubiläum, lädt auswärtige Gäste zu einem Essen ein oder gewährt Bedürftigen einen finanziellen Zuschuss.

BAP beschenkt behinderte Menschen



BAP-Stadträtin Hilde Renz und Fraktionsvorsitzender Manfred Stephan übergaben an Judith Hoppe, der Leiterin der Offenen Behinderten Arbeit (OBA) Ansbach, einen Spendenscheck über 300 Euro.

Im April 2010 organisierte Judith Hoppe für fünf behinderte Menschen, darunter drei Rollstuhlfahrer, einen Urlaub in Antalya. Anlass für die Reise in die Türkei war das 20-jährige Bestehen der Offenen Behindertenarbeit

Ansbach. Die OBA bietet solche Reisen an, um Menschen mit Behinderung die Teilnahme an kulturellen Angeboten zu ermöglichen.

Die Aschewolke eines isländischen Vulkans verhinderte zwei Tage lang den Rückflug nach Deutschland. Schließlich musste die Gruppe nach Wien fliegen und dann mit dem Bus nach München und mit der Bahn nach Nürnberg fahren. Das letzte Stück wurde dann wiederum mit dem Bus nach Ansbach zurückgelegt.

Durch den unverschuldeten Zwangsaufenthalt entstand eine erhebliche Finanzierungslücke.

Ein Betrag, der im Budget der OBA natürlich nicht vorgesehen war. Hier sprang die BAP in die Bresche. Hilde Renz, die als Betreuerin mit in der Türkei war, sammelte deshalb bei ihren Fraktionskollegen.



Olympia-Stadt Ansbach

Bayerische Special Olympics in Ansbach

Ein besonderes Sportereignis steht für diesen Sommer im Kalender der Stadt Ansbach. Vom **6. bis 9. Juni** finden in der Markgrafenstadt die Sommerspiele 2011 der Bayerischen Special Olympics statt. In acht Sportarten werden über 800 (Melderekord) Athletinnen und Athleten „ihr Bestes“ geben. Die Schirmherrschaft übernahm der Bayer. Staatsminister für Umwelt und Gesundheit, Dr. Markus Söder. Markus Othmer vom Bayerischen Rund-

Auf dem Programm in Ansbach stehen die Sportarten Fußball, Tennis, Tischtennis, Basketball, Boccia, Leichtathletik, Schwimmen und Radsport. Die Wettkämpfe finden an folgenden Wettkampfstätten statt: SpVgg Ansbach (Fußball, Tennis, Boccia), Aquella (Schwimmen), Weinbergsschule (Tischtennis), Sportanlage des Theresien-Gymnasiums (Basketball und Leichtathletik) sowie Radsport auf dem Weg nach Wasserzell. Der Eintritt ist bei allen Veranstaltungen frei. **Die Eröffnungsfeier beginnt am Mon-**



Fahne gehisst und das olympische Feuer entfacht.

Das Rahmenprogramm ist interessant und abwechslungsreich. Die Stadt Ansbach wird sich als hervorragender Gastgeber präsentieren. Am Dienstag (07.06.) lädt die Stadt Ansbach die



funk moderiert die Eröffnungsveranstaltung. Special Olympics ist mit mehr als drei Millionen Athletinnen und Athleten in über 170 Ländern vertreten und somit die größte offiziell anerkannte Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung.

tag, 6. Juni um 18.00 Uhr auf dem Martin-Luther-Platz. Die Athletinnen und Athleten marschieren mit dem Ansbacher Spielmannszug an der Spitze von der Reitbahn zum Martin-Luther-Platz. Gemäß dem offiziellen olympischen Protokoll wird der olympische Eid gesprochen, die olympische

Familien der Athleten zu einem Familienabend in die Karlshalle ein, am Mittwochabend (08.06.) findet in den Kammerspielen eine Athletendisco für die Sportlerinnen und Sportler statt, und die Abschlussfeier geht im Sportpark der SpVgg Ansbach über die Bühne.

Sicherheit für Fußgänger erhöht

Endlich wurde die Sicherheit der Fußgänger in der Ludwig-Keller-Straße spürbar verbessert. Fahrzeugführern ist es nun verboten,



von der Nürnberger Straße nach rechts abzubiegen. Die provisorische Fahrbahneinengung wird demnächst durch feste Einbauten ersetzt.

Die Entscheidung für diese sinnvolle Maßnahme wurde im Verkehrsausschuss gegen die Stimmen der SPD gefasst.

Bezirksfest der Gehörlosen

Vor ein paar Monaten fand zum ersten Mal ein Bezirksfest der Gehörlosen in Mittelfranken statt. Zur offiziellen Eröffnung des 1. Bezirksfestes Mittelfranken der Gehörlosen marschierte der Spielmannszug „Markgräflicher Jäger“ in die Karlshalle am Karlsplatz ein. **Bürgermeister Hannes Hüttinger begrüßte im Namen der Stadt Ansbach die Teilnehmer des Bezirksfestes und erlebte, wie seine Ansprache Satz für Satz in die Gehörlosensprache übersetzt wurde.**

„Mich freut es sehr, dass Sie unsere Stadt als Ort für Ihr Bezirksfest ausgewählt haben. Ich finde es wirklich großartig, welches bunte Programm Sie zu Ihrem Bezirksfest auf die Beine gestellt haben; vor allem die Ausstellung in der Fußgängerzone halte ich für ganz wichtig, um auf Ihre

besondere Situation aufmerksam zu machen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen, die sich seit vielen Wochen um die Vorbereitungen gekümmert haben, bedanken.

Das Bezirksfest bietet natürlich eine gute Gelegenheit, auf Ihr Engagement und auf die besonderen Bedürfnisse von Gehörlosen aufmerksam zu machen.“



Zwischen den Bildern von einer Bootsfahrt im Spreewald gibt es 7 Unterschiede. Findest du sie?



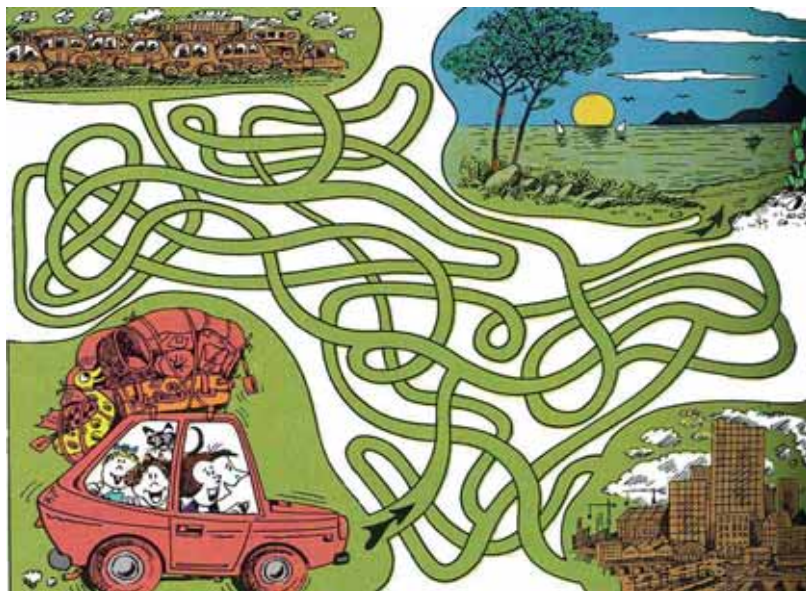
Sechs Zeitreisende treffen sich. Welches Beförderungsmittel gehört zu wem?



Wie alt ist der Elefant?
Die Zahlen verraten es dir, wenn du sie zusammenzählst.



Familie Schmid macht Urlaub und will ans Meer fahren. Unterwegs fällt das Navi aus. Findest du den richtigen Weg zum Urlaubsziel?



Wer versteckt sich hier?



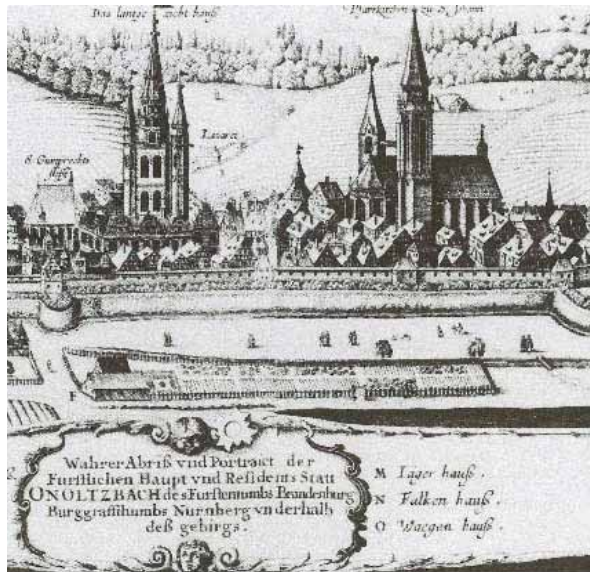
Aus Ansbachs Geschichte

Markgräfliches Brauhaus Vom Küchengarten zum Einkaufsmarkt

Einst Küchengarten

Auf dem Gelände des Markgräflichen Hofbräuhauses nördlich der Altstadt befand sich im 17. Jahrhundert der herrschaftliche Küchengarten. Dieser wurde 1638 „anstelle Besoldung an Georg von Lentersheim, einem der vormundschaftlichen Räte des minderjährigen Markgrafen Joachim Ernst, gegeben.“(1)

Der Kupferstich aus dem Jahre 1642 von Wenzel Hollar und andere Stadtansichten zeigen den Küchengarten ganz deutlich.



Ausschnitt aus Wenzel Hollars Kupferstich von 1642 mit Küchengarten

Ab 1666 Brauhaus

Nach Rückkauf des Geländes 1666 ließ „die markgräfliche Herrschaft im Küchengarten ein Brauhaus errichten und 1740 mit „noch größerer Bequemlichkeit“ neu erbauen.“(2) Der Küchengarten wurde in den Bereich der Turnitzstraße (z. T. heutiges Bahngelände) verlegt.

Exportbier im 18. Jahrhundert

Im Brauereigewerbe gab es im 17. Jahrhundert manche Flauten. Ein Brauer wollte seine Brauerei um 5000 Gulden abgeben. „Er fand aber keinen Liebhaber!“(3) Im Gegensatz dazu entwickelte sich das markgräfliche Hofbräuhaus gut weiter. „1732 exportiert das Hofbräuhaus sogar Bier an den Hof des Königs von England.“(4)

Besitzwechsel ab 1802

Das Hofbräuhaus „wurde 1802 um 21 000 fl an den Braumeister Johann Andreas Dorner von Triesdorf und von dessen Familie 1831 um 48 000 fl an Bernhard Deuringer verkauft, kam dann an Xaver Deuringer und 1851 an die Freiherrlich von Crailsheimsche Gutsherrschaft.“(5)

(fl = Gulden)

Brandkatastrophe

Am 4. Juli 1850 brannte das Bräuhaus ab. Die Freiherrn von Crailsheim bauten es wieder auf und „waren ständig bemüht, die Brauerei weiter auszubauen.“(6)

Aktienbrauerei

Später wurde das Hofbräuhaus von den Freiherrn von Crailsheim an eine Aktiengesellschaft verkauft, die aber offensichtlich nicht sehr erfolgreich war. 1893 wurde sie wieder aufgelöst. Dann erwarb der Münchner Bankier Simon Lebrecht die Brauerei. „Aber

auch er behielt sie nur wenige Jahre und verkaufte sie 1898 an Georg Heinrich Kracker und Leonhard Fechter, der bereits bei der Aktienbrauerei Direktor gewesen war.“(7)

Im 20. Jahrhundert gehörte es den Familien Fechter und Kracker, dann Fechter und Reuter.

Demnächst Einkaufsmarkt

Auf dem Gelände der Hofbrauerei soll demnächst ein moderner Einkaufsmarkt entstehen. Hoffentlich wird dabei die Ansicht des denkmalgeschützten Ensembles durch Teilabbrüche und unsensible Anbauten nicht entstellt. Übrigens: Dieser Markt soll auch den Ansprüchen von behinderten Menschen und Senioren genügen.

Zitate:

- 1: Hartmut Schötz, Ansbacher Album, 4. Band, 1991, S. 11
- 2: Friedrich Vogtherr, Geschichte der Stadt Ansbach, 1927, S. 120
- 3: Schötz, 4, S. 11
- 4: dto., S. 12
- 5: Vogtherr, S. 120
- 6: Schötz, 4, S. 12
- 7: dto., S. 12



Hofbräuhaus, Pastellbild von Gottfried Scheer auf der Vorderseite von Hartmut Schötz „Ansbacher Album, Zweiundzwanzigster Band“



Laubbläser Laubsauger

Belästigung

Aufgrund von Beschwerden von Anwohnern über den Lärm und Gestank von so genannten Laubsaugern (Laubbläsern) hat die BAP im Stadtrat gebeten, den Einsatz zu prüfen. Die BAP hält den Einsatz von solchen Geräten für unzumutbar, unhygienisch und umweltschädlich und plädiert deshalb für einen generellen Verzicht, insbesondere in der Innenstadt. Oberbürgermeisterin Seidel sagte zu, dass sich die Verwaltung nochmals Gedanken darüber machen werde.

Gesetz Geltung verschafft

Die Stadt Ansbach hat sich in der Amtszeit Felber/Breitschwert bei den **Baugenehmigungen** für die Fa. Seiler Landtechnik am Wasen jahrelang über geltendes Recht hinweggesetzt und sich gegenüber den Nachbarn rücksichtslos verhalten. Die Regierung von Mittelfranken hat die Baugenehmigungen inzwischen aufgehoben. Übrigens: Die Klagen gegen die Aufhebung der unrechtmäßigen Baugenehmigungen blieben bei **verschiedenen** Verwaltungsgerichten und dem Bundesverwaltungsgericht Leipzig erfolglos.

Abwassergebühr erhöht

Michel Gowin (SPD) und der Vorstand der AWEAN Moritzer wollten eine Gebührenerhöhung für das Abwasser von mindestens 1,80 pro cbm Abwasser durchsetzen. Die Mehrheit hat dieses Ansinnen abgelehnt. Die Abwassergebühr (1,76 pro cbm Abwasser) steigt zwar immer noch, aber nicht ganz so hoch, wie von der SPD gewünscht.

Grauer Wolf

Die Fassade des Fachwerkhauses „Zum Grauen Wolf“ sollte nach Meinung der BAP wieder hergestellt werden. Das Ansbacher Stadtbild hätte es verdient.

Dahinter könnte man trotzdem ein neues modernes Gebäude errichten.



Bäume gepflanzt

In den letzten Wochen wurden im Stadtgebiet viele Bäume wegen Baumaßnahmen gefällt. Erfreulich ist, dass nun an der B14, entlang des Radweges von Elpersdorf nach Käferbach, etwa 50 Bäume, aber auch Sträucher und Hecken, neu gesetzt wurden.



Lösungen von Seite 14

Spreewald: v.l.n.r.
Baum-Spiegelung-Tor-Boot-Mütze-Kragen-Knopf

Zeitreisende:
1d-2f-3e-4b-5c-6a

Elefant: 17 Jahre

Interessiert an Ansbach?

Kommen Sie an einem Montag Abend um 20:00 Uhr in die Ansbacher Kammerspiele

Bürgerinitiative Ansbacher
Parteiloser e.V. (BAP)

